Die guten Dienste der Schweiz [Konrad Walter Stamm]

Autor(en): **Ganz, Werner**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **25 (1975)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BESPRECHUNGEN COMPTES RENDUS

SCHWEIZERGESCHICHTE HISTOIRE SUISSE

KONRAD WALTER STAMM, *Die guten Dienste der Schweiz.* Bern, Lang, 1974. 266 S. (Europäische Hochschulschriften. Reihe 3. Geschichte und ihre Hilfswissenschaften. Bd. 44.)

Der erste Blick auf den Titel der vorliegenden Publikation könnte ungute Gefühle auslösen aus der Annahme, es handle sich hier um eine jener Selbstbespiegelungen, die dem Kleinstaat, der so glimpflich durch zwei Weltkriege hindurchgekommen ist, nicht zusteht. Es muss dem Autor jedoch zugestanden werden, dass es ihm vor allem darum geht, die Möglichkeiten darzustellen, die sich unserem Lande zur Verwirklichung des Friedensgedankens in Europa und in der Welt bieten. Hierin liegt ja eine Möglichkeit zur Rechtfertigung des neutralen Kleinstaates. Die Arbeit vermag aber auch, von einem bestimmten Gesichtspunkt aus vieles in Erinnerung zu rufen und manches neu aufzudecken, das der bisherigen historischen Forschung entgangen ist. Sie zeigt zugleich, dass die Verwirklichung der «guten Dienste» vom Bürger und vom Staate her nicht immer gleich eingeschätzt und damit keineswegs immer Übereinstimmung erzielt wurde. Zudem brachte und bringt das Ausland nicht immer Verständnis für unsere historisch gewordene Situation auf.

Die Darstellung beginnt mit einer kurzen Definition der «guten Dienste»; diese haben nach der Auffassung des Autors zum Ziele, bestehende Konflikte zwischen andern Staaten zu schlichten oder zum mindesten zu vermitteln und damit friedliche Lösungen herbeizuführen; eine Aufgabe, die mit verschiedenen Mitteln gelöst werden kann und der sich die Eidgenossenschaft seit der Errichtung des Bundesstaates in fünf Etappen gewidmet hat, nämlich vor dem Ersten Weltkrieg, in den zwei Weltkriegen, in der Zwischenkriegszeit und schliesslich auch in der Gegenwart seit 1945. Die verschiedenen Möglichkeiten am praktischen Beispiel hier nachzuzeichnen, erübrigt sich. Vieles, das einmal als wichtig und bedeutsam erschien, ist heute überholt und spielte sich in einer Welt ab, die von den europäischen Grossmächten mit ihren imperialen Absichten beherrscht wurde. Dagegen ist es wichtig, sich einiger schweizerischer Persönlichkeiten zu erinnern, die durch die grundsätzliche Förderung des Schiedsgerichtsgedankens oder die Über-

nahme politischer Missionen im internationalen Bereich zur Geltung kamen, auch wenn ihre Wirkung meistens keine dauernde sein konnte, weil die Politik der grossen Mächte andere Wege ging.

Am meisten ist uns unter diesen Schweizern die Erinnerung an Felix Calonder entschwunden, der als Altbundesrat in der Rolle eines Völkerbundskommissärs lange Jahre in Schlesien wirkte. Mit ihm, mit Professor Max Huber, Giuseppe Motta und C. J. Burckhardt bleibt die bedeutende Wirksamkeit aus unserem Lande heraus in den beiden grossen internationalen Schöpfungen der Zwischenkriegszeit lebendig: im Völkerbund und im Internationalen Gerichtshof in dem Haag. Minister Stucki, Max Weibel und Max Husmann leisteten auf eigene Initiative hin Hervorragendes in der turbulenten Zeit des Zusammenbruches der Fronten der faschistischen Staaten.

Das Doppelproblem «Neutralität und gute Dienste», das heisst die Frage, wie weit die Neutralität Voraussetzung für die guten Dienste sei, taucht beim Lesen dieses Buches im Leser immer wieder auf. Man kann sich zum Beispiel mit Recht fragen, ob es der Schweizerischen Eidgenossenschaft möglich gewesen wäre, während des Zweiten Weltkrieges die Interessen des grössten Teiles der kriegführenden Mächte zu vertreten, wenn sie nicht grundsätzlich neutral gewesen wäre. Gerade weil dieses Problem nie restlos gelöst werden kann und bei uns und im Ausland immer wieder diskutiert wird, darf die Darstellung von Stamm auf Aktualität Anspruch erheben.

Der Verfasser weist sich über bemerkenswerte Kenntnisse in bezug auf gedrucktes und ungedrucktes Aktenmaterial und Literatur in Hinsicht auf sein Thema aus. Sein Beitrag zur neuesten Geschichte unseres Landes darf als wertvoll bezeichnet werden.

Winterthur *Werner Ganz*

ALLGEMEINE GESCHICHTE HISTOIRE GÉNÉRALE

CARLRICHARD BRÜHL, *Palatium und Civitas. Studien zur Profantopographie spätantiker Civitates vom 3. bis zum 13. Jahrhundert.* Bd. I: *Gallien.* Köln, Böhlau, 1975. VIII, 275 S. und 54 Pläne.

Topographische Forschungen sind in der Geschichtsforschung zwar nicht unüblich, wurden aber bisher beinahe ausschliesslich im Rahmen der Lokalgeschichte (besonders von Städten) betrieben; erst in neuester Zeit ist die allgemeine Bedeutung der Topographie für das Kontinuitätsproblem entdeckt worden (vgl. nun zum Beispiel den 21. Band der Settimane di studio del Centro Italiano di studi sull'alto medioevo: Topografia urbana e vita cittadina nell'alto medioevo in Occidente. Spoleto 1974). C. Brühl, der sich bereits mehrfach mit den einschlägigen Fragen befasst hat, unternimmt nun in einem breitangelegten Werk den Versuch, die Topographie